



Mut – Verzweiflung – Abenteuer – Flucht

Wer sind unsere Vorfahren – Woher kamen sie, wohin gingen sie? Viele Menschen stellen sich unter „der“ Geschichte zunächst die politische Geschichte vor...

... und denken an Kaiser und Könige mitsamt großen Schlachten oder zumindest erquicklichen Heiraten. Nur wenige betrachten sich und ihre Vorfahren als einen Teil dieser Geschichte. Im Rahmen eines umfangreichen Forschungsprojekts der *Regio Im Walgau* werden gegenwärtig die Einwanderungen und Auswanderungen im Walgau seit dem 18. Jahrhundert untersucht. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse geben Zeugnis vom großen Mut vieler Menschen, die sich einst aufmachten, um ihr Glück in der Fremde zu suchen. Ein Mut, der nur allzu oft einherging mit Verzweiflung. Viele unserer Altvordenen suchten Arbeit und Wohlstand in anderen Gegenden Europas, nicht wenige auch in Übersee. Und für viele Vorfahren lag die Fremde bei uns: im Walgau.



Jakob Häusle aus Schlins im Kreis seiner Familie in Deadwood, South Dakota (um 1900)

Geschichte und Geschichten

Viele Geschichten kommen dabei zusammen, denn mannigfaltig sind die Ursachen, die die Menschen antrieben, sich aufzumachen. Ziel des *Regio*-Projekts ist, ein klares Bild zu zeichnen, wie wir Walgauer wurden, was wir heute sind, woher wir kommen und wohin viele gingen. Neben den Geschichten wird ein Register erarbeitet, das – viele Tausend Namen enthaltend – jedem Interessierten den Faden in die Hand geben soll, den man aufnehmen kann, um mehr über die eigene Geschichte und die der Familie zu erfahren.

Eine abenteuerliche Auswanderung

Jakob Häusle (1855 bis 1922): geboren in Schlins, ausgewandert 1872, gestorben in Deadwood/South Dakota, USA

Jakob Häusle wohnte in einem Haus in der Schlinser Kreuzstraße, das heute noch steht. Gemeinsam mit seinem Bruder Michael machte er sich 17-jährig auf. Fünf ihrer Geschwister starben im Kindesalter. Er und sein Bruder waren von neun Kindern die einzigen beiden Söhne,

die das Erwachsenenalter erreichten. Als sie die Heimat verließen, blieb die einzige Schwester bei den Eltern zurück. Jakob Häusle lernte bei der Überfahrt ein 12-jähriges Mädchen aus Deutschland kennen, das er zehn Jahre später in Laramie/Wyoming heiratete. Sie machten sich im Planwagentreck auf den Weg nach Westen und gründeten eine Ranch in South Dakota. Diese Ranch existiert noch heute.

Ein hartnäckiger Einwanderer
Franz Ignaz Rössler aus Liebenau in Böhmen, eingewandert 1799 nach Bludenz

Der tapfere Schneider aus Böhmen stand zunächst im Dienst des Bludnzer Vogts Baron von Sternbach. Dieser entließ ihn unter dem Vorwurf, er habe seine Magd belästigt und sich zudem irreligiös aufgeführt. Man verwies ihn des Landes, doch der Schneider war hartnäckig. Anstatt zu verschwinden legte er Beschwerde ein und brachte ein Leumundszeugnis der Stadtverwaltung sowie eines Schneidermeisters bei, die ihm allesamt Untadeligkeit bescheinigten. Seine Heimatstadt bestätigte außerdem, dass er „einiges Vermögen zu gewärtigen“ habe, „welches aber bei Lebenszeit der Eltern bisher nicht so genau angegeben werden kann“. Darauf kaufte er ein Bauerngut in Vandans und bat um die damals notwendige Bewilligung, eine gewisse Josepha Vonbun aus Bürs heiraten zu dürfen. Dies wurde ihm verweigert. Doch die Abschiebung außer Landes kam nicht zustande, denn es herrschte Belagerung aufgrund der Kriegswirren während der Napoleonischen Zeit. Baron von Sternbach, der seine Vorwürfe nur halbherzig ins Treffen führte, zog letztlich den Kürzeren. Die Heirat in Bludenz wurde Rössler zwar verwehrt, er blieb aber trotzdem und heiratete 1800 in Schruns. Der Familienname ist bis heute in der Region vertreten.

Mag. Dieter Petras
Forschungsprojekt Migration



Vorarlberger Volksblatt 10. Sept. 1895

INFO

Regio Im Walgau – Forschungsprojekt:
‘Migration – Die Ein-, Aus- und Binnenwanderung im Walgau seit dem 18. Jahrhundert bis zum Jahr 1960’ im Rahmen der ELEMENTA durch Mag. Dieter Petras, Gemeindecarchivar von Schlins

„Bildung ist ein schöner Gut, der uns alle nötig tut“

Die Zukunft von Bildung und Arbeit war Thema der fünften Veranstaltung ‚Zukunft Im Walgau‘, die am 15. Oktober in Schnifis stattfand. Fast 50 Interessierte diskutierten die Zukunft unserer Bildungslandschaft und was die Region für ihre weitere Entwicklung benötigt. In einem Rohstoff-armen Land sind Bildung und lebenslanges Lernen zentrale Einflussfaktoren für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung.

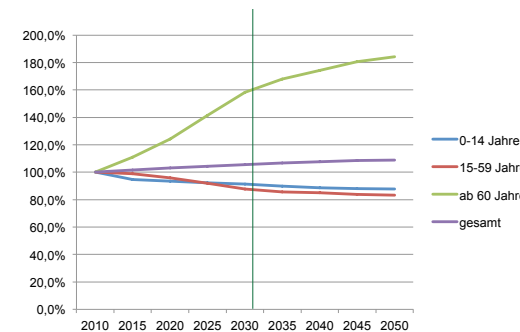
Projektbegleiter Manfred Walser wies in seinem Input vor allem auf die Rahmenbedingungen hin, die uns in Zukunft beschäftigen werden. Sie reichen von technologischen Innovationen bis zu neuen globalen Wirtschaftsverflechtungen. Der Walgau mit seinen grossen Export-orientierten Betrieben ist abhängig von Entwicklungen, die er nicht selbst steuern kann. Umso wichtiger ist es, dort aktiv zu werden, wo man selbst etwas bewegen kann.

Ein besonders kritisches Thema ist der **demographische Wandel**. Er führt dazu, dass die Bevölkerung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten immer älter wird. Für den Walgau bedeutet das, dass bis 2030 die Zahl der **Unter-15-Jährigen** um knapp 1.000 Jugendliche zurückgeht, während im selben Zeitraum die **Zahl der Über-60-Jährigen** um fast 6.000 Personen zunimmt. Das kann für die Region zu Problemen führen:

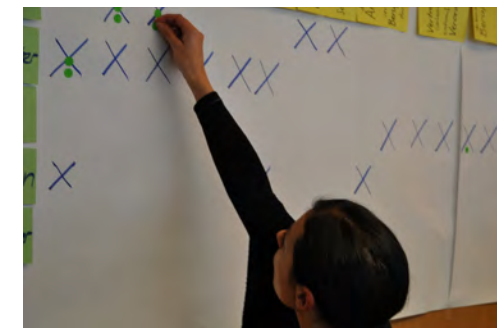
- Die **Schülerzahlen** gehen zurück und ein Konkurrenzampf um Lehrlinge entbrennt.
- Es gibt zu wenig ausgebildetes **Pflegepersonal** für die Unterstützung im Alter, die **Mehrfachbelastung** von Frauen nimmt zu.
- Durch die zunehmende Alterung verliert die Region an **Attraktivität** für die Jugend

Demographische Entwicklung Walgau

Relative Entwicklung verschiedener Altersgruppen



Quelle: Regionale Bevölkerungsprognose 2009 bis 2050, Amt der Vorarlberger Landesregierung



Gezieltes Lernen bleibt ein Leben lang wichtig...

Um hier gegenzusteuern, gibt es der Region schon gute Ansätze: „Sprachfreude Nenzing“, „Kind sein in Ludesch“ und weitere innovative Projekte von Gemeinden, die Springerlösung für die kleinen Kindergärten, die Lehrlingsprojekte der Wirtschaftsgemeinschaften – das sind Projekte, die frischen Wind in die Bildungslandschaft bringen.

An diesem Punkt setzte die **Diskussion** an. Ihr Thema war: **Was kann und soll die Region zur ‚Bildungslandschaft der Zukunft‘ beitragen?** In einer lebhaften Debatte wurden zum Schluss drei Ergebnisse festgehalten, die für die Region wichtig sind:

1. Bildung als Kernthema der Regionalentwicklung

Bildung soll ein Kernthema der *Regio Im Walgau* werden. Angesichts der demographischen Entwicklung und der hohen Mobilität der Menschen sind vermehrt **gemeindeübergreifende und zeitlich flexible Lösungen** notwendig. Hier kann die *Regio Im Walgau* als **Koordinations- und Vernetzungsplattform** auftreten. Und zusammen mit der Landespolitik können neue Ressourcen erschlossen werden, beispielsweise für den Einsatz von Ehrenamtlichen an Schulen.

2. Eine Bestandsaufnahme der Bildungslandschaft

Für die regionale Zusammenarbeit benötigen wir eine genauere Bestandsaufnahme der Bildungslandschaft: An welchen **Schwerpunkten** arbeiten die verschiedenen Schulen, Kindergärten und Einrichtungen der Erwachsenenbildung? Welche **Projekte** gibt es im Walgau? Wo gibt es **Ganztagesangebote**? Wo gibt es Kooperationen? Erst wenn man einen genauen Überblick hat, kann man sinnvoll über mehr Zusammenarbeit und eine Überarbeitung der Sprengelregelung diskutieren.

3. Ein handwerklich-technischer Bildungsschwerpunkt

Was der Bildungslandschaft im Walgau fehlt, ist ein **handwerklich-technischer Bildungsschwerpunkt**, denn unsere Betriebe werden über kurz oder lang an Nachwuchsmangel leiden. Dafür müssen Schulen mit Betrieben und Lehrlingsinitiativen zusammenarbeiten und von Politik und Zivilgesellschaft unterstützt werden, denn dies lässt sich nur mit einem zusätzlichen Aufwand verwirklichen.

Kommentar

Lernende Region Walgau

Österreichweit gibt es Regionen, die Bevölkerung verlieren. Manche bis zu zehn Prozent.

Mit den Menschen wandert Wissen und innovatives Potential in die Ballungsräume. Auch der Walgau ist eine ländlich strukturierte Region, die zeitgemäße Antworten auf ihre Herausforderungen braucht. Wie steht es um unsere Bildungsangebote? Werden die jungen Menschen auf die allgemeinen Arbeitsmärkte und auf das regionale Arbeitsangebot gut vorbereitet? Sind die Themenbereiche Handwerk, Handel und Industrie auch die Grundlagen unserer Basisausbildungen? Welche Schnittstellen zwischen schulischer und beruflicher Bildung gibt es – und sind sie zweckmäßig?

Regionen wie der Walgau können diese Fragen nur mit der Unterstützung der Landespolitik angehen. Ziehen Land, Gemeinden, Bildungslandschaft und Wirtschaft an einem Strang, so gewinnt die ganze Region und mit ihr die Menschen, die hier leben und arbeiten.

Birgit Werle,
Geschäftsführerin Regio Im Walgau



...neue Medien können dies unterstützen.

Termine

Die **a.o. Delegiertenversammlung** findet am **5.11.2013** um 19.30 Uhr in der Musikmittelschule Thüringen statt. Anmeldung erbeten.

Walgau-TV - Neue TV-Beiträge unter <http://www.rtv-vorarlberg.at> -> Im Walgau z.B. Zukunft Im Walgau



IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam
T 05525/62215-151, sekretariat@imwalgau.at
www.imwalgau.at & www.wiki.imwalgau.at

Gefördert vom Land Vorarlberg und vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. entgeltliche Einschaltung

Aufruf

Das Gedächtnis der Region

Alle Walgauerinnen und Walgauer mögen bitte ihren Wissensstand über Aus- und Einwanderer in ihrer Verwandtschaft mitteilen. Fotos, Dokumente, Erzählungen: alles ist von Bedeutung! **Jede Auskunft wird gerne entgegengenommen!** Jede/r Auskunftswillige erhält nach Erscheinen ein Buch kostenlos.

Kontakt: Mag. Dieter Petras
F.: 05524 54132, M.: 0664 1875758,
dieter.petras@aon.at